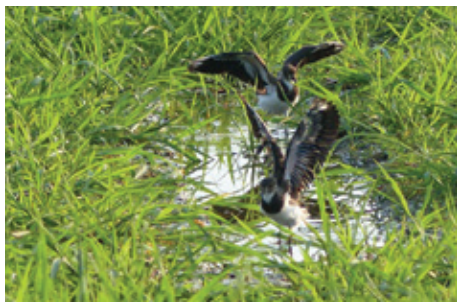


Noch vor der Corona-Pandemie wurde in den vergangenen Wochen an mehreren Stellen im Landkreis Rosenheim der Lebensraum für Kiebitze verbessert. Wie die untere Naturschutzbehörde mitteilt, wurden kleine flache Feuchtmulden angelegt und Grabenböschungen abgeflacht.

Bis vor einigen Jahrzehnten gab es in der Landschaft in der Region noch eine Vielzahl von extensiv genutzten Mulden mit größeren und auch kleinen Nassstellen, die für viele Tiere Lebensstätten waren. Hier konnten sie brüten, sie fanden Schutz und Nahrung für sich und ihren Nachwuchs. Diese Elemente sind zu über 90 Prozent in den letzten Jahren verschwunden und damit auch ihre Bewohner. Einige sehr anpassungsfähige Arten, zu denen auch der Kiebitz gehört, wichen auf Äcker aus. Im Zuge der Klimaerwärmung mit zunehmend trockeneren und heißeren Perioden im Frühjahr bekommen die Vögel Probleme bei der Aufzucht ihrer Küken, die als Nestflüchter nach dem Schlupf sofort selber auf Nahrungssuche gehen müssen. Wenn die Böden hart und trocken sind, finden sie mit ihren kleinen Schnäbeln keine Nahrung mehr und sterben. Daher fuhren einige Landwirte im Frühjahr vergangenen Jahres Wasser für die Küken an die Ackerränder und retteten ihnen damit das Leben.



*Kleine Wasserstellen in der Landschaft sind für den Kiebitznachwuchs überlebenswichtig*

An mehreren Stellen im Landkreis Rosenheim wurden als dauerhafte Lösung für die Tiere in der freien Feldflur wieder flache, mähhare Seigen angelegt und Gräben aufgeweitet, um ihnen

in Trockenzeiten einen Zugang zu Wasserstellen zu ermöglichen und ihr Überleben zu sichern. Ein sehr gutes Beispiel ist die Mulde an der B15 bei Wasserburg, die auf einem Grundstück des Bezirks Oberbayern noch vor der Corona-Pandemie neu angelegt wurde. Klaus Schwerdtner, Leiter der Güter des Bezirk Oberbayern, und Sepp Baumann waren vor Ort und freuten sich über die in der Nähe zu beobachtenden Kiebitze, denen die Maßnahme zugutekommt: „Wenn den Tieren durch diese nicht sehr arbeits-, kosten- und flächenintensive Maßnahmen geholfen werden kann, leistet der Bezirk gerne einen Beitrag.“ so Schwerdtner. Der Landwirt Baumann wird in der Nähe der Feuchtestelle Sommergetreide anbauen, das die Kiebitze durch den im Frühjahr offenen Boden sehr gerne als Brutplatz nutzen. Er fördert die Kiebitz schon lange bei der Bewirtschaftung seiner landwirtschaftlichen Flächen: „Der Kiebitz ist ein schöner Vogel, er gehört zu unserer Heimat, auch die künftigen Generationen sollen sich noch an seinen Flugkünsten erfreuen können“.

Auch Margit Böhm von der unteren Naturschutzbehörde lobte die Maßnahme und bedankte sich bei den Beteiligten, da mit solchen Kleinstrukturen ein sehr wichtiger Beitrag für die Artenvielfalt in der freien Feldflur geleistet wird. In diesem Winter und Frühjahr wurden außerdem in einigen weiteren Gebieten z.B. in der Bachsau bei Schechen, am Fischbacher Mösl in der Gemeinde Soyen, bei Stürzlhalm in der Gemeinde Babensham von durch den Landschaftspflegeverband und die untere Naturschutzbehörde beauftragten Unternehmern und örtlichen Landwirten Seigen angelegt und Gräben aufgeweitet. Diese Maßnahmen kommen nicht nur den Kiebitzen, sondern auch vielen anderen Tierarten wie Amphibien, Schwalben, Libellen zu gute. Die Anlage wird nach den Naturpark- und Landschaftspflegeleitlinien gefördert. Im Herbst sind weitere Arbeiten geplant, die zum Teil wegen der nassen Witterung in den letzten Wochen noch nicht durchgeführt werden konnten.



Wer eine Idee hat, wo weitere Lebensstätten geschaffen werden können, kann sich telefonisch unter 08031 392 3301 bei Margit Böhm melden.

*Neuanlage einer flachen mähharen Seige an der B15 bei Wasserburg*

## WASSERBURGER WELTLADEN

### Weltladen Wasserburg spendet Osterhasen

Wie viele andere Geschäfte hat der Weltladen Wasserburg seit 18. März bis auf weiteres sein Geschäft geschlossen. Und wie viele andere Händler auch,

hatte auch der Weltladen für das Ostergeschäft bereits etliche Kartons Schoko-Osterhasen bestellt.

Bei der Frage „was tun mit den leckeren, fair gehandelten Osterhasen?“ kam den Mitarbeiter\*innen die Idee, diese vier Kartons (80 Stück) Osterhasen der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde in Wasserburg für die Regenbogenaktion oder andere österliche Zwecke zu spenden, denn seit vielen Jahren schon dürfen die Aktiven des Weltladens ihre Versammlungen in den Räumen der Gemeinde abhalten.



Und so freuen sich jetzt viele: Das Weltladenteam darüber, der Kirchengemeinde eine Freude zu machen, das Team der Kirchengemeinde, zu Ostern anderen Menschen Freude bereiten zu können, und natürlich die Beschenkten, die die das süße Ostergeschenk essen dürfen.

PS Wenn der Weltladen Wasserburg wieder öffnet und unser aller Leben sich wieder normalisiert, sind neue Mitarbeiter\*innen, die im Verkauf oder anderen Bereichen ehrenamtlich arbeiten wollen, jederzeit herzlich willkommen. Melden Sie sich einfach bei unserer Geschäftsführerin Marianne Sterr. Tel. 08071 7290042 oder über mail: marianne.sterr@gmx.de

## Klimafreundlich leben: In Zeiten von Corona

Eigentlich sollte es in dem Artikel in dieser Ausgabe darum gehen, welchen Einfluss Mobilität auf unsere CO<sub>2</sub>-Emissionen hat und wie dieser reduziert werden kann. Aber was soll man zur Mobilität schreiben, wenn man zuhause bleiben soll und nur die allernotwendigsten Wege erlaubt sind? Genau! Deshalb haben wir kurzentschlossen unseren Artikel umgeschrieben. Und beschäftigen uns nun dem Thema wie es auch in Zeiten von Corona möglich ist, klimafreundlich zu leben. Denn der Klimawandel existiert weiterhin – auch wenn er jetzt etwas weniger Beachtung erhält. Zugegeben keine einfache Geschichte, da viele jetzt wahrscheinlich andere Sorgen haben. Und viele klimafreundliche Tipps jetzt entweder obsolet oder einfach schwer umsetzbar sind. Nichtsdestotrotz gibt es einiges, was auch in Zeiten von COVID-19 und ‚Social Distancing‘ getan werden kann. Hier eine erste Auswahl:

1. Lokale Unternehmen unterstützen: Da viele Geschäfte aktuell geschlossen haben, ist natürlich die Versuchung groß, fehlende Produkte über die klassischen Online-Händler zu besorgen. Das Problem: Diese sind häufig nicht unbedingt für ihre klima- und sozialverträglichen Handlungsweisen bekannt. Und mit dem überregionalen Warenversand wird zudem einiges an CO<sub>2</sub> verursacht. Dennoch gibt es nach wie vor regionale Möglichkeiten: Mit der Aktion „Wasserburg liefert“ reagieren viele Wasserburger Unternehmen hierauf und bieten eine Lieferung der Waren, oder wie viele Gaststätten, eine Selbstabholung an. Mehr Infos gibt es hier: [wfv-wasserburg.de/wasserburg-liefert](http://wfv-wasserburg.de/wasserburg-liefert). Dies ist nicht nur für die Umwelt gut, sondern unterstützt auch den lokalen Einzelhandel, für den diese Situation ein absoluter Härtefall ist.
2. Nachhaltig online bestellen: Sollte der Bedarf mal nicht über die Wasserburger Unternehmen gedeckt werden können, gibt es eine Vielzahl an nachhaltigen Online-Shops. Nachhaltiges Kinderspielzeug bekommen Sie z.B. über [www.greenstories.de](http://www.greenstories.de). Klopapier, Seife, Desinfektionsmittel oder andere Haushaltswaren - und zwar in ökologischer Qualität - finden Sie z.B. hier [www.memolife.de](http://www.memolife.de) oder [www.waschbaer.de](http://www.waschbaer.de). Und Kleidung gibt es bei z.B. bei [www.avocadostore.de](http://www.avocadostore.de).
3. Klimafreundlich suchen: Ansonsten können natürlich diverse weitere nachhaltige Online-Shops im Internet recherchiert werden. Mit der Suchmaschine [ecasia.org](http://ecasia.org) machen Sie dies sogar klimafreundlich.
4. Selbst anbauen: Ob im Garten oder auf dem Balkon – jetzt ist die Zeit, in der viele Pflanzen ausgesät werden können. Gerade für diejenigen,



die nun viel daheim sind und sich etwas mehr „Grün“ nach Hause holen möchten.

Nach Ostern geht es mit unserer Serie weiter. Haben Sie vielleicht Tipps und Tricks wie Sie die Corona-Krise klimafreundlich meistern? Dann schicken Sie uns Ihre Favoriten an [info@rio-konkret.de](mailto:info@rio-konkret.de)

- Sonja Dlugosch -

## MUSEUM WASSERBURG

### Trautes Heim. Glück allein!

#### Frühling im Museum

Streift man durch die nun stille Möbelausstellung des Museums Wasserburg, sieht man den Frühling an allen Ecken und Enden. Es blüht und grünt. Vögel tummeln sich, Schäfer führen ihre Schafe auf die Weide und Schwalben bauen ihr Nest. Die Möbel des Bauernbarocks sind über und über bemalt mit Blumen, Vögeln und Herzen.

Sie zeigen gerne die vier Jahreszeiten, beginnend mit dem Frühling oder tragen religiöse Motive wie den Guten Hirten oder die Maibuschen, die in den Kirchen die Altäre zieren. So vereinen sie religiöse und weltliche Motive. Diese Möbel sind ein Bilderbuch oberbayerischer Kulturgeschichte und der Volksfrömmigkeit. Sie erzählen uns, was den Menschen vergangener Jahrhunderte wichtig war, was sie erfreute und was ihnen Hoffnung gab.

Der Schrank von 1831 zeigt das Motiv des guten Hirten und der guten Hirtin. Die Darstellungen bringen die hingebungsvolle Liebe und Fürsorge von Christus und Maria zum Ausdruck. Schon im Alten Testament taucht das Motiv des Hirten auf, der sich aufopferungsvoll um seine Tiere kümmert, sie liebt und schützt und jedem einzelnen nachgeht. Im Psalm 23, dem Hirtenpsalm heißt es: „Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts Mangel“. Das Hirtenmotiv bezieht sich an dieser Stelle auf Gott. Jesus sagt von sich selbst im Johannes Evangelium: „Ich bin der gute Hirte“ und führt aus: Der gute Hirte kennt die Schafe und ruft sie einzeln beim Namen. Die Schafe erkennen ihn an der Stimme

Das Bild des Hirten war auch den Menschen hierzulande geläufig und Teil der Lebensrealität. Die Schäferdichtung der Renaissance und des Barock idealisierte das Leben der Hirten und machte es zum Sujet der bildenden Kunst. Im 18. Jahrhundert wurde auch Maria als Gute Hirtin vereinzelt dargestellt. In der Oberbayerischen Volkskunst, für die die Marienverehrung von großer Bedeutung war, wurde dieses Motiv sehr beliebt.



Bauernschrank, geschnitzt, bemalt, 1831. Museum Wasserburg

Die Heiligen sind nicht nur Sinnbilder der Hoffnung. Ihr Abbild sollte auch Schutz bieten und Verehrung zum Ausdruck bringen.

Die Möbel wurden häufig als Brautausstattung für eine Hochzeit angefertigt und in der guten Stube des Bauernhauses aufgestellt. Man wollte es sich schön machen und zeigen, was man hatte. Der Bauernbarock wie wir ihn kennen setzte zur Zeit des Klassizismus im ausgehenden 18. Jahrhundert ein. Er war eine Gegenbewegung zu den nun nüchterner werdenden Kirchen und öffentlichen Bauten. Die Menschen holten sich den Reichtum der Kirchen nach Hause.

## MUSEUM WASSERBURG

### Ein letztes Zusammentreffen

#### Das Abendmahl in Form eines monumentalen Wachsstockes

In der Karwoche stellt das Museum Wasserburg einen Wachsstock aus dem 19. Jahrhundert vor. Er zeigt das letzte Abendmahl. Als letztes Abendmahl wird das Mahl bezeichnet, das Jesus Christus mit den zwölf Aposteln zur Zeit des Passahfestes vor seinem Kreuzestod in Jerusalem feierte. Die Jünger gruppieren sich um den Tisch an dessen Längsseite Jesus sitzt und das Brot bricht. Im Zentrum der Szene steht der Kelch. Er ist das Symbol des Martyriums Christi und des ewigen Lebens.

Die Szene ist aus einem farbigen Wachsrelief gestaltet, das von Draperien und Kantille eingefasst und mit einem Glas verschlossen ist. Der eigentliche Wachsstock umgibt die Szene und ist mit Zinnschüsselchen, Bordüren, Ranken und Blumen belegt.

Das hier verwendete Wachsrelief wurde vielfach hergestellt und häufig verwendet. Der es umgebende Wachsstock und die Draperien aber immer neu und individuell gestaltet. So liegt heute im Stadtmuseum München ein ähnlicher, aber nicht gleicher Wachsstock vor. Dennoch sind solche prächtigen, großen und individuellen Stücke selten und stellen eine Kostbarkeit dar. Auch in früheren Zeiten waren sie Dekorationsobjekte und wurden zu besonderen Anlässen verschenkt.



Wachsstöcke waren eigentlich eine Sonderform der Kerze. Sie bestehen aus einem aufgewickelten, mit einem Docht durchsetzten Wachsstrang, den man stückweise abwickeln und anzünden konnte. Im ausgehenden 18. Jahrhundert wurden sie als Geschenk und als Mitgift sehr beliebt. So entstand der Brauch sie schön zu gestalten und sie mit Heiligenbildern, Liebesschwüren und Blumen zu dekorieren.

Der hier gezeigte Wachsstock konnte im Zuge der Konservierung der städtischen Wachsammlung restauriert werden. So wurde das Relief von einem schneekristallartigen Belag gereinigt und wieder sichtbar gemacht. Ausgebrochener Zierelemente aus Papier, Wachs und Metall wurden wieder befestigt und gelockerter Wachsstränge am unteren und oberen Ende des Objekts gesichert. Im Anschluss gelang die Reinigung aller weiteren Oberflächen.

## STADTARCHIV WASSERBURG

### Die Wasserburger Straßennamen: Staudhamer Feld



Das Staudhamer Feld in Blickrichtung (Nordwesten) des Guts Staudham, vor Errichtung des Gewerbegebietes, ca. 1995

Der sinnstiftende Name erinnert an den alten Flurnamen Staudhamer Feld, der in den einschlägigen historischen Kartenwerken etwas südlich des heutigen Straßenverlaufs – zwischen der

ehemaligen Gemeinde Attel und der Gemeinde Edling - lokalisiert und -nachweisbar ist.[1] Die Widmung der Straße erfolgte am 22.4.1999.[2] Der Straßennamen wurde mit der Errichtung eines neuen Gewerbegebietes ab 1998 vergeben und ist daher im Straßen- und Hausnummernübersichtsplan der ehemaligen Gemeinde Attel (geführt bis zur Eingemeindung 1978) noch nicht existent - jedoch ist dort der ältere Flurname ersichtlich.[3]

Zum Ortsnamen Staudham: Das Grundwort ham - Wohnsitz/Heim/Heimat (ahd. haim, heim, mhd. - heim, engl. - home) kann sowohl die Einzelsiedlung, als auch einen größeren Wohnplatz bezeichnen. In Altbayern erscheint -heim zumeist als -ham, das schon im 12. Jahrhundert als dialektale Prägung des Wortes auftaucht. Das Bestimmungswort ist hier die Staud - Buschwerk, Staudham also - das Heim (der Hof) am/oder umgeben von Buschwerk.[4]

Das Gut Staudham – zwar außerhalb der ehemaligen Klosterhofmark Attel liegend – gehörte zusammen mit dem Fischweiher, dem Staudhamer See, seit dem Jahr 1211 zum Kloster Attel, zuvor sind hier Wasserburger Ministeriale belegt. Grundherr über das Gut war das Kloster, das Fischrecht am See wurde nach 1803 verkauft. Im Staudhamer Feld steckt somit auch eine Besitzanzeige – das Feld, welches zum Gut Staudham gehört. Ab dem 19. Jahrhundert kann auch die Geschichte der Gastwirtschaft detailreich nachvollzogen werden, die mit der Verlegung der Staudhamer Kegelbahn in das Freilichtmuseum Glentleiten aufgearbeitet worden ist.[5]

1. U.a.: StadtA Wasserburg a. Inn, V1739, hier ein topographisches Kartenwerk (um 1915/20) mit späteren Eintragungen der Straßennamen und Hausnummern der Gemeinde Attel bis 1978.
2. Stadt Wasserburg a. Inn, Straßenbestandsverzeichnis.
3. StadtA Wasserburg a. Inn, V1739.
4. Vgl. Kirmayer, Chronik, hier der Band 26, Ortsnamen, Eintrag Staudham.